

ebenso wie dekarbonatisierte Sandsteine nördlich des Weißecks der Dolomitsandsteinfolge zuzurechnen. Die unmittelbaren Nordhänge des Rötischgrabens werden von tw. stark zerrütteten Dolomiten aufgebaut, die in zwei Steinbrüchen einer Verwertung zugeführt werden.

Diese Schichtfolge wird von mehreren NNW streichenden Brüchen gestört.

Der Rücken S Kreuzmichl besteht zwischen SH 550 m und 620 m aus jungtertiären, grobblockigen Schottern. Die Komponenten bestehen v. a. aus verschiedenen Kalken der Rannachfazies (auffällig v. a. fossilreiche Barrandei-Kalke).

Auffallend sind tiefgründig aufgewitterte Verebnungsniveaus (z. B. in ca. SH 620 m).

Das Paläozoikum wird S Hinterberg bzw. W der Bundesstraße N Friesach von mehrere Meter mächtigem Löß verhüllt.

Blatt 170 Galtür

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen im Silvrettakristallin auf Blatt 170 Galtür

Von MARTIN THÖNI (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde lediglich ein kleines Gebiet SSE Mathon, Bereich Bergler Loch/Innebergle neu kartiert. Die Wände E und W des Bergler Loches werden fast ausschließlich von mittel- bis feinkörnigen Paragneisen mit dünnen Glimmerschieferzwischenlagen aufgebaut. Der reiche Moränenschutt führt allerdings auch untergeordnet helle Gneise vom Typus Muskowitgranitgneis; diese Gesteine wurden im Anstehenden nicht gefunden. Die Paragneise führen selten bis cm-große Granate. Auch hier sind, ähnlich wie im entsprechenden tektonischen Niveau weiter E (an der Fimbertal-Westseite) reichlich Pseudotachylite vorhanden, die in verschiedener Mächtigkeit die Paragneise durchschlagen.

Am Ausgang des Bergler Loches sind orographisch rechts auf m 2260 sehr grobkörnige, Granat und Turmalin führende Muskowitpegmatite linsenförmig dem Parakristallin zwischengeschaltet. Die steil NW-fallende Lineation, die eine Orientierung von $I = 240/30$ aufweist. Die Pegmatite sind den Pegmatitschwärmen im Bereich Blauer Kopf–Bergler Horn vollkommen gleich.

Der Ausgang des Lareintales wurde bis zur Lareinalpe übersichtsmäßig begangen; im Fimbertal wurden vereinzelt Revisionsbegehungen gemacht.

Blatt 182 Spittal a. d. Drau

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen in der Goldeck- und Kreuzeckgruppe auf Blatt 182 Spittal a. d. Drau

Von ALEXANDER DEUTSCH (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Geländebegehungen im Sommer 1980 umfaßten neben der Kartierung in den Bereichen S Siflitzgraben und SE-Sporn Kreuzeckgruppe bei Sachsenburg Vergleichsexkursionen zu Fundstellen von Ganggesteinen in der Kreuzeckgruppe.

Das Gebiet S des Siflitzbaches, also im Hangenden des Karbonatzuges Zauchengraben–N Lindner Alm–Schadlwaldgraben, wird zum überwiegenden Teil von eintönigen E–W-streichenden Quarzphylliten aufgebaut. Diese meist mittelsteil

nach S fallenden Gesteinen stellen die Fortsetzung der Serien S des Tiebelbaches (Bl. 199 Hermagor) dar und sind wie jene durch das Fehlen von Marmoren sowie die häufige Einschaltung von Metaquarziten gekennzeichnet. Zwischen Niesel Alm und Kote 2024 (W Sifflitzht.) bildet ein bis zu 400 m mächtiger, dünnbankiger Serizit-Chlorit-Quarzit mit stark limonitischer Verwitterung die Grenze zu den transgressiv übergreifenden Grödener Sandsteinen.

Am Kamm vom Kreuzbühel Richtung NW wurde in 1880 m Höhe eine eingefallene Schurfrösche gefunden, die vielleicht mit einem 4 m mächtigen Tuffhorizont im Zusammenhang steht (D 173; s 170/40; Mineralbestand: Cc+Ab+Chl+Ep+Tit, stark gefüllte idiomorphe Oligoklasrelikte, sekundär + postdeformativ Qz+Cc). Rollstücke lassen weitere Grüngesteinslinsen vermuten: W Marderbödenht., Weg Althaus-Althaus Alm, Höhe 1155 m. Aus dem Bereich Marderböden wurde ein Grünschieferzug über den Pfannbachgraben (Höhe 1700 m, ca. 10 m mächtige Metadiabase und Metatuffe) in die Hänge S und W Karht. verfolgt. Ohne laterale Fortsetzung ist das Vorkommen 200 m E Lind an der Straße zur Lindner Alm. 40 m liegend vom Permoskythkontakt am Hang SSE Sifflitzht. findet man einen isolierten Aufschluß von isoklinal verfaltetem Grünschiefer mit Magnesitbändchen (D 175; s 015/65; Ab+Cc+Chl+Ep+Serizit±Qz±Tit). Die Verteilungsbilder der Spurenelemente (D 173, D 175) sind zwar durch metasomatische Vorgänge stark beeinflusst, sprechen aber eher für eine alkali-olivinbasaltische Herkunft dieser Gesteine.

Im oberen Sifflitzgraben scheint der N-S streichende, spätalpidische Bruch die W gelegene Scholle herauszuheben. E dieser Linie fehlen Spilite, der Quarzanteil der Phyllite tritt zurück. Wie im gesamten Goldeckgebiet pendeln die flach einfallenden Linearen um die E-W-Richtung.

Nach Schichtfolge (klastische Serien-Grüngesteine-Karbonatabfolge) und Metamorphosegrad ist die Weißwandmulde die Fortsetzung der Serie zwischen Zauchengraben und Schadlwaldgraben; die wiederum der allerdings höher metamorphen „Serie der Weißen Wand“ in der mittleren Goldeckgruppe entspricht. Eine tektonische Gliederung des hangend anschließenden Quarzphyllitbereiches ist mangels durchgehender Leithorizonte nicht möglich. Schöne Beispiele der starken glazialen Überprägung des kartierten Gebietes stellen das Kar NE Kuhstand mit einer Verrebnungsstufe zwischen 1780 und 1840 m Höhe sowie ein Rundhöcker 700 m ENE Gugght. dar. Moränenreste mit erratischen Blöcken (Permoskyth, Trias, Granitgneis) bedecken weite Flächen (z. B. Lindner Alm, Gugght.); SE Oberallach, am Abhang zum Drautal liegen vereinzelt Stauseesedimente.

In den E-Ausläufern der Kreuzeckgruppe setzt sich zwischen Pirkeben und Obergottesfeld die Weißwandmulde fort. Bei mittelsteilem S bis SSE Fallen herrschen dort grünliche und graue erzeiche Metaquarzite und Quarzphyllite vor, in die schichtparallel häufig metermächtige schwarze Ultrakataklasite eingeschaltet sind. Flach nach E abtauchende, E-W-streichende B-Achsen entsprechen der Längsrichtung dieser Mulde, die hier an tektonischen Grenzen einer Serie aus Mu-Bi-Gr-Schiefern, hellen Orthogneisen und Zoisitamphiboliten mit Zwischenlagen von Granathornblendefelsen eingeschaltet ist.

Gemeinsam mit Dr. J. MEYER wurden in der W Kreuzeckgruppe Aufschlüsse von Lamprophyren besucht. Erste Untersuchungen stellen die meisten dieser z. T. unbekanntes Vorkommen in einen Zusammenhang mit den Alkalibasaltischen Gängen der Goldeckgruppe (Shoshonite, Alkalibasalte), jedoch wurden auch Vertreter eines kalkalkalischen Vulkanismus gefunden (high-Al-Basalte, andesitische Basalte). Die Gesteine führen z. T. Pumpellyit und Prehnit und sind unverschiefert.